

Eine neue Perle im Urserntal

Die Stiftung Vier-Quellen-Weg eröffnete feierlich das Wanderwegnetz zur höchstgelegenen dreifach kontinentalen Wasserscheide Europas.

Christof Hirtler

Strahlendes Wetter, strahlende Gesichter: Fränggi Gehrig am Akkordeon und Franz Gehrig, Elektropiano eröffneten mit volkstümlichen Klängen die Feier und «versetzten uns mit vielen hundert filigranen Tönen und prächtigen Melodien in musikalische Hochstimmung», freute sich Josef Arnold-Luzzani, der den Festanlass souverän und humorvoll moderierte und in Versen rezitierte: «Zu Witenwasseren's steilsten Stöcken / Mit ihren scharf granit'nen Blöcken / Will ich steigen, um zu sehn / Wohin die Wassertropfen geh'n / Dorthin, wo keine Menschen wohnen / Zum Sammelpunkt von drei Kantonen / Dem Wallis Uri und dem Tessin / Zu diesem Punkte möcht' ich ziehn».

Der Präsident des Stiftungsrates und der Geschäftsstelle des Vier-Quellen-Wegs, Hansheiri Inderkum, dankte allen Helfern, Projektbeteiligten, Sponsoren und Gönnerinnen, welche das Wegnetz zur kontinentalen Wasserscheide Europas möglich gemacht hatten. 1,6 Millionen Franken kostete die Realisierung. «Das Aufbringen dieses Betrags war vielleicht noch die grössere Herausforderung, als der Wegbau selber», sagte der Initiant und Realisator der Wanderwege zur «Kontinentalen».

Ein Projekt wird Realität

Im Gotthardmassiv, südöstlich des Witenwasserenstocks und nördlich des Passo dei Sabbioni befindet sich auf 3025 m ü. M. eine tischgrosse Felsplatte. In Fachkreisen wird dieser namenlose Vorgipfel als kontinentale Wasserscheide bezeichnet. «2014 kam die Anfrage von der Korporation Ursern», sagte Paul Dubacher. «Die Einmaligkeit einer dreifachen kontinentalen Wasserscheide faszinierte mich sofort. Ich wollte aber zuerst wissen, ob dieses Projekt realisiert werden kann», fuhr Dubacher fort. 2014 war die Begehung mit seinem Bruder Ruedi



Die Skulptur von Peter Stadler. Beat Schmid, Talamann Korporation Ursern, mit Initiant Paul Dubacher (rechts im Bild).

und Hans-Werner Nager von der Korporation Ursern. «Im Steilhang oberhalb des Sees Richtung Hühnerstock, fanden wir mit Flechten überwachsene Granitblöcke – ein Zeichen, dass dieses Gebiet seit über 20 Jahren stabil ist.» Im Sommer 2015 konnten die ersten Wegstrecken zu diesem europäisch einmaligen Ort gebaut werden. Die grösste Hürde war die Strecke vom Gletscherseeli über ein riesiges Geröllfeld aus meterhohen Steinen zum Ziel, der Kontinentalen Wasserscheide. «Allein für diesen Wegabschnitt wurden fünf bis sieben tonnenschwere Granitblöcke in Handarbeit, nur mit Stockwinden und Hebeisen verschoben», führte Dubacher aus. «Nur Schneefelder und Gletscher, keinen Weg gab es zwischen Hühnerstock und Hühnersattel, für diese Passage brauchten wir drei Jahre.» Es gab zwar einige, bestehende Militärwege, wie die Passage vom Canvannapass über den Rong-

gergrat Richtung Hühnerstock, doch waren sie meist verfallen und mussten neu aufgebaut und gesichert werden.

Sieben Jahre beanspruchte der Wegbau zur Kontinentalen Wasserscheide und der Rundweg. Neben vielen Helferinnen und Helfern, dem Zivilschutz Uri, waren die beiden Brüder von Paul Dubacher, Ernst und Ruedi und die Schwestern Rita Hadorn und Vreni Weber dabei.

Highlight Rundwanderung und Traverse

«Eine besondere Attraktion wird die Rundwanderung zur Wasserscheide, das zeichnet sich jetzt schon ab», erklärte Paul Dubacher. Der Weg führt von der Rotondo-Hütte, zum Oberstafel über den Cavannapass (2613 Meter), den Ronggergrat und den Hühnerstock (2889 Meter) zur Wasserscheide und von dort zurück zum Gletscherseeli zum Ausgangspunkt, der Rotondo-Hütte. «Besonders be-

liebt wird der Weg vom Furkpass über den Stotzig Firsten, Tälligrat zur Rotondohütte mit Übernachtung. Am nächsten Tag folgt der Aufstieg zur Kontinentalen Wasserscheide, dann über den Hühnerstock, Ronggergrat, Cabanna, Lucendro, zum Ziel Gotthard. Wer mich kennt, weiss, dass auch dieser neue Weg touristisch-volkswirtschaftliche Ziele verfolgt», so Paul Dubacher weiter «Die Rotondohütte war bis vor kurzem eine reine «Winterhütte». Jetzt sind die Übernachtungszahlen der Rotondo-Hütte bis zu 70 Prozent gestiegen.»

Weg mitten durchs Reduit

In einem kleinen Exkurs erläuterte Franz Steinegger die Kulturgeschichte und die militärische Bedeutung der Gotthardregion. «Mit der Eröffnung des Gotthardbahntunnels 1882 musste die wichtigste Nord-Süd-Verbindung durch die



Bilder: Armin Kalbermatten (li) und Christof Hirtler (re)

Alpen geschützt werden. 1887 bis 1892 begann man mit dem Bau des Forts Airolo», sagte Franz Steinegger. Das Fort hatte die Aufgabe, den Gotthardtunnel, die Gotthardstrasse gegen Süden und die Strasse ins Val Bedretto zu schützen. «Doch bald wurde klar, dass dieser Übergang umgangen werden konnte», fuhr Steinegger fort. Die Lage spitzte sich zu, als der italienische Diktator Benito Mussolini 1921 forderte, dass sich die Grenze Schweiz-Italien im Gotthardgebiet befinden müsse. Bereits wurden in Italien Strassen zum San Giacomo-Pass und zum Umbrail gebaut. Auf der Seite Kanton Uri baute man unzählige Wege zu Beobachtungsposten und Unterkünfte für 10 bis 15 Soldaten. Diese geschichtsträchtigen Wege sind nun zum Teil Abschnitte des neu eröffneten Wanderwegs zur Kontinentalen Wasserscheide.

Der Urner Landammann Urban Camenzind gratulierte

Paul Dubacher und seinem Team, den vielen Helferinnen und Helfern und dem Zivilschutz Uri für ihren unermüdlischen Einsatz. «Die neuen Wege – der Realper-, der Lucendro-der Bedretto-, der Furkaweg und der Rundweg eröffnen neue Zugänge zur Geschichte und werden einen grossen Mehrwert und eine touristische Aufwertung für die ganze Region erbringen», sagte Camenzind.

Peter Stadler schuf extra eine Skulptur

Enthüllt wurde an der Feier die Skulptur zur kontinentalen Wasserscheide von Peter Stadler, im Beisein der Paten Gabi Huber und Franz Steinegger. Ein musikalisches lyrisches Medley der «Reise der «Witen» Wassern ins Meer» gaben Josef Arnold-Luzzani und der Chor der Flüeler Sängerknaben unter der Leitung von Jonas Gisler zum Besten.

Spielerisch Deutschlernen macht Spass

Rund vierzig Kinder mit Migrationshintergrund machten am Sommerprojekt des Kantons mit.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund hatten auch dieses Jahr die Möglichkeit, im Rahmen des kantonalen Sommerprojekts ihre Deutschkenntnisse anzuwenden sowie verschiedene Vereine und Aktivitäten kennen zu lernen. Dank dem Engagement verschiedener Vereine und Privatpersonen konnte wieder ein attraktives Programm durchgeführt werden. An insgesamt acht Tagen zwischen dem 26. Juli und dem 6. August 2021 konnten Kinder und Jugendliche, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, Programme wie Tanzen, Backen, Besuch in der Ludothek oder einen Tag im Bodenwald, besu-

chen. Das Projekt wurde von der Ansprechstelle Integration der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri (BKD) sowie vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) organisiert und über das Kantonale Integrationsprogramm finanziert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zwischen sieben und sechzehn Jahre alt und stammen aus Ländern wie Portugal, Somalia, Eritrea, Syrien, Sri Lanka, Afghanistan oder der Türkei.

Auch die Programme von Privaten waren beliebt

Über zwei Wochen verteilt konnten die Kinder, je nach Verfügbarkeit, an ein bis sechs Ta-



Besuch auf dem Isenthaler Handwerkerweg. Bild: PD

gen teilnehmen. Neben der Förderung und Anwendung der Deutschkenntnisse auf spielerische Art und Weise wurde auch das Ziel verfolgt, dass die Kinder und Jugendlichen hiesige Vereine kennen lernen. So konnten die Kinder dank des Programms der SAC-Sektion Gotthard zum ersten Mal eine Kletterwand erklimmen oder mit dem Badmintonclub Altdorf erste Erfahrungen im Rückschlagspiel sammeln.

Auch die von Privatpersonen organisierten Programme wie der Besuch des Isenthaler Handwerkerwegs oder die Spielehalbtage waren Highlights für die Kinder und Jugendlichen. (pd)

Zwei Töffunfälle fordern ein Todesopfer und Verletzte

Uri Am Samstag kam es zu zwei Unfällen, an denen Töffs beteiligt waren. Beim ersten führen zwei Töffs mit SG-Kontrollschildern hintereinander auf der Klausenpassstrasse von Urigen Richtung Unterschächen. Im Bereich Eistersmatt touchierten sich die beiden aus bisher ungeklärten Gründen. Dabei stürzte eine Lenkerin, prallte gegen den linksseitigen Metallzaun und stürzte danach rund 30 Meter die Böschung hinunter. Die verunglückte 48-jährige Frau konnte durch die Einsatzkräfte nur noch tot geborgen werden.

Die Kantonspolizei Uri bittet Personen, die Hinweise zum Unfallhergang machen können,

sich umgehend zu melden unter Telefon 0418745353.

Beim zweiten Unfall fuhr ein holländisches Auto auf der Gotthardpassstrasse von Hospental Richtung Gotthardpass. In der Gegenrichtung überholte ein Zürcher Töfffahrer im Bereich der Gotthardmättelkurve einen Camperbus. Dabei kam es zwischen dem Auto und dem Töff zu einer seitlich-frontalen Kollision. Der 47-jährige Motorradlenker konnte einen Sturz verhindern, zog sich durch die Kollision mit dem Auto jedoch erhebliche Verletzungen zu. Er wurde durch die Rega in das Kantonsspital Uri geflogen. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen beträgt 4000 Franken.